

Haushaltsrede der SPD vom 16. März 2009

(Stefanie Stern)

***Sehr geehrter Herr Haußmann,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Bürgerinnen und Bürger,***

Wir haben schon öfter gesagt oder gehört:

***„ Wir sehen Licht am Ende des Tunnels. Und dann mussten wir
korrigieren, weil es entgegen- kommende Züge waren!“***

(Finanzvorstand der Commerzbank Eric Strutz zur Finanzkrise)

Wir wissen nicht, welche Züge der Zitatgeber gemeint hat. Wenn ich dies nun auf unseren Haushalt 2009 übertrage, glaube ich, dass uns, bildlich gesprochen, ein ICE oder gar ein Transrapid überrollt hat.

Der Finanzausgleich und die weltweite Wirtschafts -und Finanzkrise haben uns aus den Gleisen geworfen. Und plötzlich ist alles anders als es je war.

Bürgermeister Haußmann und die damalige Kämmerin Frau Grötzinger hatten bereits bei der Haushaltsdebatte Anfang 2008 vor dem Jahr 2009 gewarnt. Keiner von uns wollte dies so glauben- doch beide hatten so was von recht.

Unserem neuen Kämmerer Herr Neubauer hätten wir gerne einen schöneren Berufseinstieg gewünscht. Frisch von der Hochschule und gleich Geld verplanen, welches nicht da ist, ist wahrlich eine nicht sehr angenehme Aufgabe.

Aber in weiterer Zukunft wird ihn dafür nichts mehr erschrecken können. Es kann ja nur noch besser werden.

Ich werde das Zahlenwerk nicht mehr wiederholen, und daher nur auf die für uns wichtigsten Punkte eingehen.

Noch nie wurde über einen Haushalt so lange beraten, diskutiert, neu beraten, gestrichen, neue Unterlagen gesichtet usw. Annähernd jede Woche gab es neue Hiobsbotschaften.

Ein Minus von 1,3 Mio. € bei der Gewerbesteuer, 800.000 € weniger aus dem kommunalen Finanzausgleich waren die Horrorbotschaften. Eine weitere Investition in die Zukunft unserer Kleinsten schlugen zusätzlich mit rund 200.000 € zu Buche. Diese Entscheidung tragen wir dennoch aus vollster Überzeugung mit.

Wie bereits eingangs erwähnt, haben wir uns bei der Aufstellung des Haushalts 2009 allesamt sehr schwer getan.

Die SPD wird daher keine Anträge stellen, die zusätzliche Kosten verursachen.

Trotz Einsparungen in allen Bereichen, kommen wir um Steuer- und Gebührenerhöhungen nicht herum. In einem Wahljahr Steuern und Gebühren zu erhöhen, ist fast politisches Harakiri. Aber es bleibt uns bei der finanziellen Lage nichts anderes übrig und wir bitten die Dettinger Bürgerinnen und Bürger um Verständnis für diese Maßnahmen.

KINDERGARTEN UND KINDERGARTENGEBÜHREN:

Wir sind nach wie vor der Meinung, und wiederholen dies gebetsmühlenartig, dass auch die frühkindliche Bildung Aufgabe des Staates, sprich des Landes, ist.

Herr Oettinger spricht immer vom „Kinderland Baden-Württemberg“, verlangt aber gleichzeitig von den Kommunen einen Kostendeckungsgrad von **21%** damit eventuelle Zuschüsse gewährt werden können. Nur zur Erläuterung: wir sprechen hierbei von den Gebühren des Regelkindergartens und nicht der U3- Betreuung. Wenn wir Herrn Oettinger folgen und einen Kostendeckungsgrad von 21% realisieren würden, lägen die Monatsgebühren im Jahr 2009 bei rund **140 € (94 € in Dettingen)**- **das wären 46€ mehr pro Kind und Monat**. Darüber hinaus müsste eine jährliche Anpassung erfolgen.

Die meisten Gemeinden sind finanziell nicht in der Lage die Gebührenfreiheit im Kindergarten einzuführen. Auch wenn Herrn Oettinger dies sicherlich

gefallen könnte, würden er und seine Landesregierung sich händereibend aus dieser Verantwortung stehlen.

Wie eingangs gesagt ist Bildung Aufgabe des Landes und hier gibt es für uns keinen Unterschied zwischen frühkindlicher und schulischer Bildung.

Nach der zweistufigen Erhöhung im Jahr 2010 sind wir bei 15,2% Kostendeckung.

Ich kann versichern, dass sich der Gemeinderat **insgesamt** sehr schwer getan die Gebühren für die Kinderbetreuung zu erhöhen.

Durch die Einführung der „Bonuskarte“ haben wir für eine soziale Komponente gesorgt, um wenigstens einem gewissen Teil der Eltern eine Erleichterung zu schaffen, die natürlich auch für die verlässliche Grundschule seine Gültigkeit findet. Dies ist in der neuen Kindergartensatzung enthalten und somit verbindlich.

WASSER- UND ABWASSERGEBÜHREN

Dass Finanzjongleure zum Zocken neigen, hat kaum jemand überrascht. Dass es anscheinend ehrbare Banker und Firmenchefs tun, verwunderte erheblich. Dass aber so viele Rathauschefs und Politiker derart blauäugig mitspielten, obwohl bekannt war, dass der amerikanische Steuerzahler die „Cross-Border“ –Lösung mitfinanzieren musste. **Dies ist unglaublich!**

So geschehen auch bei der Landeswasserversorgung Baden Württemberg, woher die Gemeinde einen Teil ihres Wassers bezieht.

Das „Cross –Border“ -Treiben ist zwischenzeitlich beendet.

Jetzt sind es die Kommunen und deren Bürger, die die Zeche bezahlen müssen. **Wieder einmal!**

Tatsächlich sind wir mit einem hellblauen Auge davon gekommen. Das rührt aber auch daher, dass wir unser Goldmorgenwasser, durch Investitionen gehegt und gepflegt haben, so dass wir relativ viel Eigenwasser verwenden konnten und auch weiterhin können. Hier sei der Verwaltung, besonders Herrn Sokolowski, für diese Weitsicht gedankt.

Seit dem Beschluss des Gemeinderates aus dem Jahr 2005 und die Empfehlung der Kommunalen Spitzenverbände, können wir einen angemessenen Gewinn zugunsten des Gemeindehaushaltes erzielen. Wir reden von 50 000 €, die dem Kämmerei-Haushalt 2009 gut tun.

Es ist müßig wenn man sich immer mit anderen Gemeinden vergleicht oder verglichen wird. Aber es ist in der Tat so, dass wir auch nach der Erhöhung der Wassergebühren und Senkung der Abwassergebühren in 2008, weit unter dem Durchschnitt (4,81€) von zwanzig Städten und Gemeinden aus den Landkreisen Esslingen und Göppingen liegen.

Diese Steuer- und Gebührenerhöhungen entlastet den Haushalt um ca. 80.000 €. Es ist also nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein.

NOTWENDIGE MAßNAHMEN BZW. SPARMAßNAHMEN

Trotz knappen Mitteln kommen wir um eine Erweiterung des Grabkammersystems am Friedhof nicht herum. Daher werden wir natürlich dieser großen Investition zustimmen. Gut zu wissen ist es, dass wir mit dem alten Friedhof eine Ausweichmöglichkeit geschaffen haben.

Wir sind mit der Verwaltung einig, dass große Projekte wie z.B. der geplante Ausbau des Bahnhof- Vorplatzes verschoben werden muss. Ebenso die notwendige Sanierung des 20 Jahre alten Kunstrasenplatzes. Durch Ausbesserungsmaßnahmen, die etwa 20.000 € kosten, ist auch hier ein Aufschub möglich.

Das von uns sehr gewünschte Bildungshaus im Schul -und Sportgebiet ist vorerst nicht umsetzbar. Wir versprechen aber unseren Mitbürgern:

Wir halten dieses Thema am Kochen!

Unser allergrößtes Sorgenkind ist nach wie vor unser Hallenbad, mit einem jährlichen Defizit von 200-250.000 €. Trotz der vielen Maßnahmen wie beispielsweise die Teilprivatisierung oder Sanierungsarbeiten durch den rührigen Hallenbadförderverein, ist die Zukunft unseres Bades nicht sehr rosig.

Spätestens bei anfallenden größerer Reparaturen im 6-stelligen Bereich ist der endgültige Kollaps nicht auszuschließen.

Gespannt sind wir auf den Krisengipfel Ende dieses Monats, wo ohne wenn und aber, alles beredet werden muss. Auch wenn's weh tut!

Entlastungen monetärer Art für den Bauhof könnten eventuell durch Vergabe von Patenschaften der Grünflächen an interessierte Bürger erreicht werden.

Wir wissen wohl, dass es ein Riesenspagat ist, auf der einen Seite Steuern und Gebühren zu erhöhen, auf der anderen Seite aber die Bürgerinnen und Bürger zu ehrenamtlichen Aufgaben zu motivieren.

Wir sind der Verwaltung dankbar, dass nach einer Vereinbarung mit der evangelischen Kirchengemeinde, *eine frühere Forderung von uns*, auch der Kindergarten „Regenbogen“ eine Budgetierung erhält. Dass sich dies bewährt hat, zeigen uns die Ergebnisse im Kindergarten „Starennest“ und in der Schule. Wir sind überzeugt, dass sich die Eltern der Kindergartenkinder mit einbringen werden um Kosten zu senken. Wir wissen auch, dass es sich dabei um kleinere Beträge handeln kann.

Aber: **„ Viel wenig gibt auch viel“**

Dies gilt natürlich auch bei Gedanken zur Verbesserung der Einnahmen. Hier ein paar Ansätze, die durch die Verwaltung geprüft werden sollten:

- Forcierung Baugebiet „Goldmorgen“
- Verkauf von Grundstücken an vorhandene Interessenten (Grundstücke die strategisch nicht bedeutend sind)
- Überprüfung von Freiwilligkeitsleistungen (z. B. Beteiligung Hallennutzung, Sporthalle, Energiekosten usw.)
- Überprüfung der Nutzungsgebühren in der Schloßberghalle. Durch eine eventuelle Senkung der Nutzungsgebühren erhalten wir eine höhere Akzeptanz durch Interessenten.

ALTEN UND KINDER/JUGENDHILFEPLAN

Auch wenn unsere finanziellen Möglichkeiten sehr beschränkt sind, dürfen diese hervorragenden Werke nicht in den Schubladen verschwinden, sondern müssen weiter umgesetzt werden. Unsere vollste Unterstützung wollen wir hiermit bekunden.

Es gibt bestimmt einiges, was trotz weniger Finanzmitteln erreicht werden kann. Ich bin überzeugt, dass sich unsere Schülerinnen und Schüler, sowie Jugendliche für gewisse Aufgaben und Aktivitäten zur Verfügung stellen, wenn sie aufgefordert werden. Ich denke ein Versuch lohnt sich!

Zum Abschluß möchten wir uns bei allen Mitarbeitern der Gemeinde bedanken. Herzlichen Dank an die Freiwillige Feuerwehr, die uns finanziell entgegen gekommen ist. Unsere weitere Unterstützung möchte ich auch den Kirchengemeinden und den Vereinen, sowie allen Einrichtungen und Institutionen anbieten, die durch sehr viele Aktivitäten unser schönes Dettingen liebens -und lebenswert machen.

Nehmen sie uns beim Wort!

Es gilt das gesprochene Wort.